Verbands-Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **2 (1934)**

Heft 9

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Restaurant „LÖWENZORN“ Basel

Klublokal und Treffpunkt unserer Artkollegen!

Gemsberg 2/4 — Telephon S. 34.71
Propr.: E. Thurneysen-Burgener
Vorzüglich geführte Küche - ff. Feldschlösschen-Biere hell und dunkel - Ia. assortierte Qualitätsweine

Um gefl. Zuspruch unserer Freunde von Nah und Fern bittet: Verbands-Sektion Basel und der Wirt

Endlich war die Früharbeit beendet und Schwester Susanna konnte wieder ihren Gedanken nachhängen, die denn auch in unverminderter Weise wieder auf sie einstürzten. Nach langem Zögern konnte sie der Versuchung doch nicht wiederstehen, den Brief zu lesen, glaubte sie doch dadurch, die Privatverhältnisse von Erika besser kennen zu lernen. Zögernd faltete sie den auf gehämmerten Linnen geschriebenen Brief auf und begann zu lesen. Doch je weiter sie kam, umso unsicherer wurden ihre Hände, denn das wurde ihr aus den Zeilen klar, daß da noch jemand sich mit Erikas Liebe beschäftigte. Obwohl sie längst zu Ende gelesen hatte, konnte sie nicht erfassen, was dieser Brief enthielt und erst nach geraumer Weile hoben sich zitternd ihre Hände wieder, die sie mit dem Brief in den Schoß gelegt hatte, und Schwester Susanna begann nochmals zu lesen:

„Liebling!

Durch Deine plötzlich zur Operation notwendig machende Krankheit völlig überrascht, möchte ich mich auf diese Weise über Dein Befinden erkundigen. Es ist sehr bedauerlich, daß Du so ohne Abschied von mir weggehen mußtest. Ich kann es kaum fassen, daß ich jetzt für viele Wochen immer allein sein soll. Kein liebes Lächeln, keine tiefen Blicke aus Deinen dunklen Augen sollen mich umfangen, viele Wochen lang, doch will ich hoffen, Dich einmal besuchen zu können. Liebste, laß mich nicht immer allein, denn auch durch Deine Briefe fühle ich Deine Nähe. Ich möchte von meiner Büroarbeit befreit sein, um Dich, mein Liebes, pflegen zu können, damit Du bald wieder gesund wirst. Jetzt im Frühling, wo der Flieder zu blühen anfängt und die Vögel abends so schön Konzert machen, möchte ich jeden Abend mit Dir in den Buchenwald, um mit Dir gemeinsam das knospende Leben der Natur zu betrachten.

Liebste Erika! Laß mich nicht lange allein, denn ich glaube, daß auch Du froh sein wirst, vom Spital befreit zu sein.

Laß Deine Dich sehnsüchtig erwartende Liebe nicht länger als nötig warten, und empfange die herzlichsten Grüße und tausend Küsse von Deiner Dir immer treu bleibenden

Susy.“

Gedankenverloren starrte Schwester Susanna durch das Fenster in den duftenden Frühlingsmorgen hinein. Immer verwirrter drehten sich ihre Gedanken um Erikas Liebe.

(Fortsetzung folgt)

Suche lieben, treuen Freund

20 bis 30 jährig, der Freude hätte, mit mir ein Geschäft, verbunden mit idealem, gemütlichem Heim zu gründen. Kapital nicht absolut notwendig, dagegen wird absolute Treue und verträglicher Charakter verlangt. Offerten mit Photo und einigen Angaben über Alter und bisherige Tätigkeit etc. an: Chiffre „Max“ Nr. 146, Postfach 121 Helvetiapost, Zürich 4.
N. B. Anonymes und Postlageradresse werden nicht beantwortet.

Verbands-Nachrichten:

Sektion Zürich

Klublokal: Restaurant „Falstaff“, Hohlstr. 18, Zürich 4. Separater Eingang.

Klubabend: Jeden **Donnerstag** von acht Uhr an. Auswärtige oder von Mitgliedern eingeführte Artgenossen haben ebenfalls Zutritt.

Der erste Monats-Donnerstag ist obligatorischer Mitgliederabend, woran nur die eingeschriebenen Mitglieder teilnehmen dürfen.

3. Mai 1934: Obligat. Mitgliederversammlung. Unentschuldigtes Fernbleiben wird mit Fr. 1.— gebüßt.

5. Mai 1934: Frühlingsfest im Kasino Zollikon.

Sektion Basel

(Postfach 877, Basel 1.)

Klublokal: Rest. „Löwenzorn“, I. Stock, Sep. Eingang.
Gemsberg 2—4, mit Tram bis Marktplatz.

Klubabend: Jeden Donnerstag ab 8 Uhr.

Gäste-Abende: Samstag von 8 Uhr an.
Sonntag von 5 Uhr an.

Zu den Gästeabenden ist jeder anständige Artkollege eingeladen. Jugendlichen und Strichware ist der Zutritt verboten!

3. Mai 1934: Obligat. Monatsversammlung. Unentschuldigte Absenzen werden mit Fr. 1.— gebüßt.